Grünberger  Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 20.

Sonnabend den 19. Mai 1827.

Der glücklich gewordene Bauer.

Zur Zeit der Theurung von 1771 und 1772 erzählte man folgendes Mährchen:

Eines Tages kommt des Morgens ein alter Bauer mit einer Fuhre Holz zur Stadt gefahren. Mißmuthig schleicht er neben seinen abgezehrten Pferden, als mit einemmale ein kleines, zwergähnliches Männchen vor ihm steht, ihn fragt: ob er sein Holz verkaufen, und was er dafür haben wolle? Drei Thaler, ist seine Antwort. „Fahrt! versetzt darauf der Zwerg mit ernstem Tone; Ihr verkauft Euer Holz für drei Groschen, einen Schnaps und einen Krug Bier. Fordert Ihr einen Pfennig mehr, (hier machte er ein sehr fürchterliches Gesicht) so sag' ich Euch, habt Ihr das schrecklichste Unglück zu erwarten!" Ein kalter Schauer überläuft den abergläubischen Bauer, und verschwunden ist der Drohende. Wie sich der Bauer einigermaßen vom Schreck erholt hat, peitscht er seine matten Pferde wieder an, und kaum ist er im Thore, als ihn ein dickes Männchen mit einem kupferrothen Vollmondsgesichte anredet, und nach dem Preise seines Holzes fragt. Stotternd erwiedert der Bauer: drei Groschen, einen Schnaps und einen Krug Bier. Was! seyd Ihr verrückt? fragt der Mann mit einem Gelächter, und reißt dabei den Mund so weit auf, daß man ihm fast bis in den Magen hätte sehen können. Nein, erwiedert der Bauer, und wiederholt seine Forderung ein, zwei, dreimal. Gut, sagt der Käufer, das sollt Ihr haben; kommt mit. Der Bauer folgt, ladet sein Holz ab, bekommt die geforderten drei Groschen, den Schnaps, und nun muß die Magd in den Keller gehen, um dem Bauer einen Krug Bier von der Tonne zu zapfen. Sie bringt es; aber so wie dieser den Deckel aufmacht und trinken will, findet er ihn statt mit Bier, mit Blut angefüllt. Erschrocken giebt es der

Bauer zurück. Der Bierbrauer, die Magd, alles erstaunt, und die Letztere muß den Krug reinigen und mit anderm Bier füllen. Der Bauer erhält es; doch wie er hineinsieht, so ist er mit allen Arten von Getreide angefüllt. Kopfschüttelnd giebt er den Krug wieder zurück, und alles ist wie versteinert ob dem Wunder. Endlich muß die Magd den dritten Krug von demselben Fasse, woraus die ersten beiden gezapft waren, bringen. Mit langem Halse sieht jetzt der Bauer unter den scheu erhobenen Deckel; aber wie schnell reißt er ihn auf, als er statt Bier lauter Goldstücke erblickt, womit das Trinkgeschirr angefüllt ist. Ohne es abermals zurückzugeben, schüttet er den Inhalt sogleich in seinen Hut, eilt zur Stube hinaus, wirft sich auf seinen Wagen, wagt kaum von der Seite nach dem Hause zu schielen, peitscht aus allen Leibeskräften auf seine Pferde, bis er in wenig Minuten das Thor hinter sich hat, wo er denn mit aller Gemächlichkeit seine Goldstücke zählt.

Nach der Meinung des Aberglaubens deutete nun das Blut im ersten Kruge auf Krieg, das Getreide im zweiten die Aussicht auf eine sehr reichliche Erndte, und die Goldstücke, womit der dritte angefüllt war, auf eine so glückliche Zukunft, daß selbst der ärmste Mensch so viel Geld haben würde, daß er sich nicht genug Taschen würde nähen können, um sein Geld zu lassen, und ein neues Gewerk, unter dem Namen: Taschenmacher, würde aus dem Kleidermacher-Gewerk hervorgehen, wie die Pantoffelmacher von den Schuhmachern entsprossen sind.

Ueber den Weinbau.

(Fortsetzung.)

Der Keller

zur Aufbewahrung des Weines soll tief und trocken und mit den erforderlichen Luftzügen versehen seyn. Freilich hängt die Beschaffenheit des Kellers nur in wenig Fällen von der freien Wahl des Eigenthümers ab; mehrentheils kann hierin wenig geändert und der Kellerraum muß so benutzt werden, als man ihn überkommen hat; bei der Anlage neuer Keller aber sollte man vorzüglich darauf Bedacht nehmen, denselben im trocknen Boden anzulegen und ihm eine gehörige Tiefe und eine angemessene Lage zu geben. Wo es thunlich ist, bringe man die Luftzüge vornehmlich an der Mitternacht- und an der Morgenseite an. Diese Luftzüge müssen so lange offen erhalten werden, als die Witterung es gestattet; nur bei großer und anhaltender Hitze und bei strenger Kälte sind selbige fest zu verschließen, theilweise aber sofort wieder zu öffnen, sobald die Hitze oder die Kälte gemäßigter wird.

Daß ein trockner Keller, besonders wenn derselbe nicht die erforderliche Tiefe hat, die Verdunstung des Weines, oder das sogenannte Zehren desselben, in größerem Maaße bewirkt, als ein feuchter, ist allerdings richtig; eben so richtig ist es aber auch, daß ein luftiger und trockner Aufbewahrungsort dem Gedeihen und der Veredlung des Weines ungleich günstiger als ein feuchter Ort ist. Hat aber der Keller die rechte und erforderliche Tiefe, so wird auch bei vollkommener Trockenheit desselben, das schnellere Verdunsten des Weines gehindert, und man kann annehmen, daß in einem so beschaffnen, gehörig tiefen Keller an vier

Quart Wein auf das Viertel *) jährlich erspart werden.

Die Luft in den Kellern, vorzüglich in den feuchten, wird wesentlich verbessert, wenn dann und wann Schwefel darin angezündet und der Schwefeldampf darin überall verbreitet wird. Zwar kann bekanntlich die dumpfige Luft in den Kellern auch durch Anzündung von Schießpulver oder Abschießen von Feuergewehr schnell verbessert und gereinigt werden; allein bei etwaniger Unvorsichtigkeit kann die Anwendung dieses Mittels leicht gefährlich werden, weshalb die Schwefelräucherung den Vorzug verdient.

Das Lager für die Fässer muß, wo der Raum nur einigermaßen es gestattet, in den Kellern so gestellt werden, daß man um dasselbe herumgehen und die hintere Seite der Fässer ebenfalls gehörig beobachten und reinigen kann. Da, wo es hierzu an dem erforderlichen Raume gebricht, muß wenigstens dafür gesorgt werden, daß die Fässer nicht dicht an die Mauer zu liegen kommen, damit man dem hintern Boden des Fasses noch mit einem Besen oder einer Bürste beikommen, und das Faß, bei dem Abzuge des Weines, ohne Schwierigkeit neigen kann.

Daß Gegenstände, die, in die Nähe des Weines gestellt, auf diesen einen schädlichen Einfluß haben, z. B. Weinessig, Sauerkraut ꝛc., nicht in den Weinkeller gebracht werden dürfen, ist wohl allgemein bekannt. Selbst Grünzeug, Kohl, Wurzelfrüchte ꝛc. taugen in den Weinkeller nicht.

*) Ein Viertel enthält nach vormals üblichem Maaß 3 Eimer oder 240 Breslauer Quarte, die nach dem Verhältniß wie 16 zu 9 im Preuß. Maaß 137 Quart betragen.

Die Kellergeräthschaften (Trichter, Kannen) dürfen nur allein zum Weinfüllen benutzt werden. Sowohl vor als nach jedesmaligem Gebrauche werden selbige mit reinem Wasser ausgespült. Die Form dieser Kannen ist an sich gleichgiltig, doch ist anzurathen, selbige mit einem blechnen Rande so versehen zu lassen, wie dergleichen hier schon im Gebrauch sind, weil bei dieser Einrichtung das Verschütten des Weines beim Ausgießen, wodurch oft ein beträchtlicher Verlust entsteht, gänzlich vermieden wird. Anderweite Vorkehrungen, um diesen Verlust zu verhindern, z. B. das Umwinden von Tuchleisten um den obern Rand der Kanne, sind unzureichend, indem der Wein dennoch an der Kanne herabträufelt, nicht zu gedenken, daß die Anwendung der Tuchleisten, die nicht immer ganz sauber sind, bei dem Geschäft des Weinfüllens überhaupt nicht passend ist.

(Wird fortgesetzt).

Vorsatz.

Entzündet vom heißen Verlangen,
Zu singen mit Klarheit
Von Liebe und Wahrheit,
Und scherzhaft zu eilen
In flüchtigen Zeilen;
Wenn Ernst in der Deutung:
Empfand ich bei Leitung
Der Feder den Muth mir erbangen.

Denn fand ich zuweilen auch Worte,
Die sparsam erschlossen
Den Denkergenossen
Die zartesten Bande

Im dunkeln Gewande:
So konnt' ich doch Allen
Nicht immer gefallen
Am Sichtung erheischenden Orte.

Und da nun der muthigen Sänger
Alltäglich erstehen,
Mit Freud', doch in Wehen,
In's dornige Leben
Auch Rosen zu weben:
So weil' ich, mit Schmerzen
Im trunkenen Herzen,
Am hohen Parnasse nicht länger.

Ich weiche den siegenden Dichtern,
Den Günstling'n der Musen,
Und wahre im Busen
Prosaisches Feuer,
Bis einstens die Leier
In göttlichen Tönen —
Entlockt den Kamönen —
Entzieht mich den kundigen Richtern.

Grünberg den 15. May 1827.

Sehnsucht nach Ruhe.

Wie nach abgeschiedner Sonne
Dunkelheit die Flur umhüllt,
Die der holde Lenz zur Wonne
Bald mit schönen Gaben füllt —
O! so düster, leer an Freuden
Ist es auch in meiner Brust;
Nicht die Flur, nicht an den Weiden,
Jener Quell gebar mir Lust.

Trübsinn quälte meine Seele —
Selbst für Freunde war ich kalt.
Daß ich mich mit dir vermähle,
Ruh'! wo ist dein Aufenthalt?
Thronst du etwa in dem Lande,
Das die Lieb' um Herzen flicht?
Nein! in diesem Feeenlande
Ruht mein müdes Herz noch nicht.

Selbst die Liebe bringt nur Schmerzen;
Ist oft nur ein süßer Traum,
Lodert schnell durch junge Herzen,
Stirbt nach einer Spanne Raum.
Drum schweigt, Dichter, schweigt von Liebe,
Da sie kurz nur glücklich macht —
Schweigt von einem flücht'gen Triebe,
Dem nie wahre Ruhe lacht.

Schalle tröstend, Silbertöne,
Mein Klavier! ins leere Ohr.
O! vielleicht bringst du die schöne
Oft gewünschte Ruh' hervor!
Doch auch du verlorst die Reize,
Die mich dir vertraut gemacht?
Du? nach dessen Ton ich geize,
Wenn der Schwermuth Sturm erwacht?

Hah! dort glänzt des Mondes Schimmer,
Und die Dunkelheit entweicht.
Sieh! wie er den Silberflimmer
Der erhellten Erde zeigt.
Wonne schöpfet jedes Wesen
Aus des sanften Mondes Licht,
Nur mein Herz kann nicht genesen,
Fühlt des Mondes Schönheit nicht.

Denn mit grausen Schreckensbildern
Füllet es der Zukunft Nacht.
O! was kann die Unruh' mildern,
Die mein armes Herz so plagt?
Wer zerreißt den dichten Schleier,
Der den Lebenspfad umhüllt? —
Athme, Herz! o! athme freier —
Denk', daß Einer Alles stillt.

Ja! auch mir geht über Sternen
Froh ein strahlend Mondlicht auf.
Drum getrost nach jenen Fernen
Wall' ich den gezeigten Lauf.
Eine Gottheit thront dort oben,
Die des Pilgers Pfad regiert,
Und, der Erde einst enthoben,
Ihn zum reinsten Glücke führt.

..gl..

Reiner Profit.

Ein junger Mann in einer großen Handelsstadt, der eben nichts zu essen hatte, ging zu einem der reichsten Männer des Orts kurz vor der Tafel, und bath um eine halbstündige Unterhandlung. Ich habe einen Plan für Sie, sagte er, der Ihnen ohne Mühe an 60,000 Thaler einbringen kann. Der Reiche, dem die Manier des Fremden gefiel, erklärte, es sey jetzt nicht Zeit, da seine Gäste warteten, indessen solle er mit zur Tafel kommen. Das war's, was der gute Mensch wollte. Kaum war jedoch die Tafel aufgehoben, so eilte der alte Herr, das vortheihafte Plänchen zu erfahren, und lud den wohlbeschmausten Fremden in ein Nebenzimmer. Sie haben, begann dieser Schlaukopf, eine mannbare Tochter, die 90,000 Thaler im Vermögen hat. Geben Sie mir sie; ich bin mit 30,000 Thalern zufrieden, folglich haben Sie 60,000 Thaler reinen Profit.

Sylben = Räthsel.

Minchen geht in meine Zweite
Und bekritzelt manche Seite
Mit dem Ganzen, zu bekunden,
Wie sie draußen stets gefunden,
Daß Vergnügen nie beglückt,
Sondern wie die Erste drückt.

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück:

Der Spinnrocken.

Amtliche Bekanntmachungen.

Erinnerung.

Diejenigen Bürger, welche die Verpflichtung über sich haben, bei entstehendem Gewitter in Person oder durch einen tauglichen Stellvertreter nach dem betreffenden Spritzenhause sich zu begeben, um bei vorkommendem Unglück die Spritze sogleich auf den Brandplatz zu schaffen, werden erinnert, diese Verpflichtung jederzeit pünktlich und treu zu erfüllen, indem die Vernachläßigung derselben streng geahndet werden muß.

Auch werden die Hausbesitzer ermahnt, die Wassergefäße, welche bis zum Eintritt des Winters vor ihren Häusern stehen müssen, jederzeit gehörig rein und voll zu erhalten, damit für den etwanigen

Bedarf immer ein hinlänglicher Wasservorrath von tauglicher Beschaffenheit vorhanden ist.

Werden bei den Revisionen diesfalls Mängel vorgefunden, so haben die Contravenienten die Anwendung der festgesetzten Strafe zu gewärtigen.

Grünberg den 17. Mai 1827.

Der Magistrat.

Avertissement.

Die hiesige Stadt-Commune soll zum Bau der Straße von hier nach Züllichau 318 Fuhren leisten. Man will diese Prästation gegen die Mindestforderung in Entreprise geben, und es ist zur diesfälligen Licitation ein Termin auf den 22. d. M. anberaumt worden, weshalb die Entrepriselustigen eingeladen werden, an diesem Tage Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause zu erscheinen und ihre Forderung anzuzeigen.

Grünberg den 16. Mai 1827.

Der Magistrat.

Proclama.

Zum öffentlichen freiwilligen Verkauf des dem Herrn Kaufmann Johann Samuel Mannigel gehörigen Wohnhauses, No. 338. im zweiten Viertel, welches in der Herrengasse belegen, früher dem Kaufmann Friedrich Hennig gehörte, und von dem Herrn Mannigel bei dessen nothwendigem Verkauf im Concurse erkauft worden, steht ein neuer Termin auf den 26. May c. a. Vormittags um 11 Uhr auf dem Landhause an, wozu qualificirte Kauflustige eingeladen werden.

Grünberg den 27. April 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Privat-Anzeigen.

Der Wunsch, Häuser, Getreide und bewegliche Effekten für ein geringes jährliches Abgeltungs-Quantum, gegen entstehende Feuersgefahr vollkommen gesichert zu wissen, hat nach und nach mehrere Versicherungs-Gesellschaften hervorgerufen, von denen jede, nach ihren eigenen Grundsätzen, den Versicherten die Vortheile ihrer Anstalt darbietet; und wenn ich im vorigen Jahre ein geehrtes Publikum sowohl als die resp. Herren Güterbesitzer der umliegenden Ortschaften — als Agent der Elberfelder Feuer-Versicherungs-Gesellschaft — auf die Anwendung der dargebotenen Wohlthat aufmerksam machte, so finde ich mich jetzt um so mehr dazu veranlaßt, da eben genannte Gesellschaft, gegründet auf ein Kapital von einer Million Thaler, nach dem Resultat ihres letzten Abschlusses, an Ausdehnung und Reserve-Kapital bedeutend gewonnen hat. Tarife und Antragbogen so wie die nöthige Information ertheilt jederzeit.

Grünberg den 15. May 1827.

J. F. Effner.

Einem geehrten Publikum zeige hiermit an, daß ich vom 21. May d. J. ab, meine Licht- und Seifen-Fabrik an den Herrn David Fritsche übergeben werde. Ich danke daher meinen Freunden und Abnehmern, insbesondere den Herren Tuchfabrikanten, für das mir geschenkte Zutrauen.

Zugleich ersuche ich alle, welche an mich Zahlungen zu berichtigen haben, dieses binnen 4 Wochen zu thun; im entgegengesetzten Falle würde ich mich genöthigt sehen, strenge Maßregeln zu ergreifen.

Gustav Schönknecht.

Dem geehrten Publico zeige ich ergebenst an, daß ich die Licht- und Seifen-Fabrik des Herrn Gustav Schönknecht hieselbst käuflich übernommen habe. Die Verfertigung von Licht und Seife wird durch meinen zweiten Sohn für meine Rechnung fortgesetzt und der Verkauf mit künftigem Montag den 21. d. M. angefangen werden, wobei prompte und reelle Bedienung versichert wird.

Grünberg den 16. Mai 1827.

J. David Fritsche.

Zwei Stuben nebst Alkove sind bei mir zu vermiethen und zu Johanny zu beziehen.

Wittwe Mentler auf der Obergasse.

Die obere Etage, welche in 5 Stuben besteht, ist baldigst zu vermiethen bei

Gottlieb Meyer auf der Burg.

Zwei Oberstuben, eine mit Kabinet, sind einzeln oder auch zusammen zu vermiethen.

Wittwe Zimmermann.

In meinem Hause in der Krautgasse ist die Mittel-Etage, bestehend in 2 Stuben nebst Alkove, Keller, Küche und Holzgelaß, zu vermiethen, und nach dem Abmarsch der hiesigen Jäger-Abtheilung zu beziehen.

Schmidt Chr. Herrmann.

Einem hochgeehrtesten Publikum mache ich ergebenst bekannt, daß ich jetzt bei Herrn Wilhelm Mühle, der Hauptwache gegenüber, wohne.

Friederike Bruttig, Hebamme.

Eine angemessene Belohnung demjenigen, welcher einen vor Kurzem fortgeflogenen Kanarien-Vogel in der hiesigen Buchdruckerei abgiebt.

Der Finder einer am verflossenen Donnerstag früh hier verlorenen Brille in einem schwarzen Futterale, wird ersucht, solche möglichst bald in der hiesigen Buchdruckerei gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Mittwoch den 16. d. M. ist auf dem Wege von der Todtengasse bis in Zieglers Garten ein Beutel gefunden worden. Denselben nebst dem Inhalt erhält der Eigenthümer gegen Erlegung der Einrückungs-Kosten in hiesiger Buchdruckerei.

Wer eine Gräserei vermiethen will, beliebe solches in hiesiger Buchdruckerei zu melden, woselbst Auskunft darüber ertheilt werden wird.

Meinen geehrten Gästen zeige ich ergebenst an, daß das gewöhnliche Conzert in meinem Garten für dieses Jahr alle Mittwoch stattfinden und mit künftiger Mittwoch den 23. May seinen Anfang nehmen wird.

Ziegler.

Eine noch ganz brauchbare Spinnmaschine ist in billigem Preise zu verkaufen bei Klette in Brunzelwalde.

Wein-Ausschank bei:

Carl Fiedler in der Rosengasse.
Heinrich Kerner auf der Burg, 1826r.
Christian Meyer im Hospital-Bezirk.
Gottfried Schrecke hinterm Niederschlage.
Gottlob Petzold in der großen Walkmühle.
Vorwerk auf der Obergasse.

Nachstehende Schriften sind bei dem Buchdrucker Krieg in Grünberg zu den festgesetzten Ladenpreisen stets vorräthig zu haben:

Rumpf. Vollständiges Wörterbuch zur Verdeutschung der in unserer Schrift- und Umgangs-Sprache eingeschlichenen fremden Ausdrücke; nebst Erklärung der wichtigsten sinnverwandten Wörter. Dritte vermehrte und verbesserte Ausgabe. Berlin 1824. 8. 1 rtlr. 15 sgr.

Burckhardt. Praktische Englische Sprachlehre für Schulen und Privatunterricht. Berlin 1826. 8. 2 rtlr.

Gilly und Eytelwein. Praktische Anweisung zur Wasserbaukunst, welche eine Anleitung zur Entwerfung, Veranschlagung und Ausführung der am gewöhnlichsten vorkommenden Wasserbaue enthält. Vier Hefte, mit 47 Kupfertafeln. 4. geh. 1 rtlr. 25 sgr.

Eytelwein. Bemerkungen über die Wirkung und vortheilhafte Anwendung des Stoßhebers (Bélier hydraulique). Nebst einer Reihe von Versuchen, mit verschiedenen Anordnungen dieser neuen Wasserhebungsmaschine. Mit 3 Kupfern. 4. gebd. 20 sgr.

Kiesewetter. Anfangsgründe der reinen Mathematik. Vierte Auflage. 3 Theile. Mit 12 Kupfertafeln. 8. gebd. 3 rtlr.

Kabath. Biblische Geschichte des alten und neuen Testaments im Auszuge für katholische Elementarschulen nach seinem größern Werke bearbeitet. 8. 7 sgr. 6 pf.

Einziges untrügliches Mittel, brennende Essen augenblicklich zu löschen, nebst Beschreibung eines zuverläßigen Sparofens. Mit 2 Kupfertafeln. Neue Ausgabe. 8. geh. 15 sgr.

Hecker. Neues lateinisches Lesebuch für Anfänger, mit einem vollständigen Sach- und Wörterverzeichnisse versehen. 8. 15 sgr.

v. Dittersdorf. Von der katholischen Kirche. Eine Schrift in zwanglosen Heften. Erstes Heft 17 sgr. 6 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 20. April: Kaufmann J. Heinrich Winter eine Tochter, Ida Johanne Mathilde.

Den 22. Tuchscheerges. Andr. Brauneis eine Tochter, Christiane Henriette.

Den 6. Mai: Fuhrmann J. Gottfr. Hoffmann eine Tochter, Juliane Christiane.

Den 8. Häusler J. G. John in Sawade ein Sohn, Johann Friedrich.

Den 9. Destillateur Fr. W. Uhlmann eine Tochter, Emilie Bertha. — Tuchfabr. Samuel Traugott Hartmann ein Sohn, Samuel Wilhelm.

Den 11. Tuchfabrikant C. Friedr. Wehlack ein Sohn, Hermann Julius. — Einwohner Chr. Hentschel in Lawalde eine Tochter, Anna Rosina.

Den 12. Tuchfabr. Chr. Gotthilf Hartmann ein Sohn, Carl Adolph.

Den 13. Tuchscheerges. Ernst Klopsch eine Tochter, Johanne Auguste Emilie.

Getraute.

Den 16. Mai: Schuhmacher-Meister Samuel Traugott Jäschke, mit Jgfr. Juliane Henriette Augspach.

Gestorbne.

Den 10. Mai: Einwohner Joh. Christoph Blumel in Krampe Tochter, Anna Rosina, 40 Jahr, (Geschwulst). — Wittwe Elisabeth Frenzel geb. Fechner in Wittgenau, 83 Jahr, (Schlag). — Häusler Chr. Frenzel in Wittgenau Ehefrau, Anna Maria geb. Dullin, 53 Jahr 4 Wochen, (Schlag).

Den 11. Tuchbereiterges. Carl Fr. Schültzky, 54 Jahr 8 Monat 16 Tage, (Abzehrung). — Todtengräber George Pfennig Stief- und Pflegetochter Johanne Beate, 29 Jahr 8 Monat 11 Tage, (Nervenfieber).

Den 12. Verstorbnen Züchner Mstr. Chr. Fr. Hubrich Sohn, Johann Gottlob, 47 Jahr 3 Monat, (Schlag).

Den 14. Kutschner-Wittwe Maria Fechner geb. Fröhlich aus Prittag, starb in Lawalde, 61 Jahr 11 Monat 11 Tage, (Brustfieber).

Den 15. Gärtner Johann Friedrich Dickbein in Sawade, 43 Jahr, (Geschwulst).

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 14. Mai 1827.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	1	25	—	1	20	—	1	15	—
Roggen . . .	= =	1	10	—	1	7	6	1	5	—
Gerste, große .	= =	1	10	—	1	7	6	1	5	—
= kleine .	= =	1	8	—	1	6	—	1	4	—
Hafer	= =	—	25	—	—	22	6	—	20	—
Erbsen	= =	1	18	—	1	14	—	1	10	—
Hierse	= =	1	16	6	1	15	9	1	15	—
Heu	der Zentner	—	20	—	—	17	6	—	15	—
Stroh	das Schock	3	15	—	3	7	6	3	—	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.